

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Rat	10.09.2015

Anfrage AN 1295/2015 Städtepartnerschaft Köln-Peking

Auf die Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

- 1. Inwiefern spielt diese katastrophale Menschenrechtslage in Peking und China insgesamt, insbesondere die Frage des Organhandels und der Verhaftungs- und Folterpraktiken in Bezug auf ethnische und religiöse Minderheiten sowie politische Dissidenten, für die Stadt Köln und den Oberbürgermeister eine relevante Rolle bei den Beziehungen zur Partnerstadt Peking?*

Die Förderung der kommunalen Selbstverwaltung sowie der lokalen Demokratie und damit indirekt auch der Bürger- und Menschenrechte sind wichtige Anliegen in den internationalen Städtebeziehungen der Stadt Köln. Das gilt selbstverständlich auch für die Städtepartnerschaft mit Peking.

Städtepartnerschaften dienen in erster Linie der Völkerverständigung, dem interkommunalen Fach- und dem interkulturellen Dialog. Sie leben von zwischenmenschlichen Begegnungen und haben in diesem offenen bürgerschaftlichen Austausch ihren spezifischen Wirkungsgrad, auch und gerade in bürger- und menschenrechtlicher Hinsicht.

In China gibt es auf zivilgesellschaftlicher und wissenschaftlicher Ebene zunehmend eine intensive Debatte über Fragen der Würde und Rechte des Menschen. An diese Debatten soll mit dem städtepartnerschaftlichen Dialog angeknüpft werden.

Völkerrechtlich tragen allerdings nicht Städte, sondern Staaten die Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte. Der adäquate Adressat für die Kritik an Menschenrechtsverletzungen ist deshalb die staatliche und nicht die kommunale Ebene.

- 2. Ist diese Frage bisher Gegenstand von gemeinsamen Diskussionen, Veranstaltungen, Ausstellungen oder sonstigen Zusammenkünften von Vertretern der Stadt Köln und der Stadt Peking gewesen?*

Seit vielen Jahren bestehen regelmäßige und gute Kontakte zwischen der Stadtverwaltung und der Amnesty International Gruppe Köln-Ehrenfeld, deren Hauptthema die Menschenrechtssituation in China ist. Dabei werden auch regelmäßig Möglichkeiten einer angemessenen Berücksichtigung des Themas Menschenrechte im Rahmen der Städtepartnerschaft Köln – Peking erörtert.

Die Vermittlung differenzierter Bilder der 22 internationalen Partnerstädte Kölns ist kontinuierlicher

und fester Bestandteil städtischer Veranstaltungen. Dazu zählt im Falle Pekings z.B. die von der Stiftung Asienhaus konzipierte Ausstellung "China: Menschen, Macht und Widersprüche", die anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft im Chinajahr 2012 mehrfach gezeigt wurde. Darüber hinaus war das Thema Bürger- und Menschenrechte integraler Bestandteil des umfangreichen Veranstaltungsprogramms im Chinajahr 2012.

Bei der Durchführung des Chinafestes 2014 wurde seitens der Stadt Köln Amnesty International mit einem kostenfreien Stand die Möglichkeit gegeben, während der Veranstaltungstage in vielen Gesprächen und über die Verteilung von Informationsmaterial über die menschenrechtliche Lage in der Volksrepublik China zu informieren.

Weitere Fachgespräche, die Einblick in aktuelle Urbanisierungsprozesse und Spielräume von Bürgerbeteiligung gewähren sollen und die damit auch einen Blick auf die Situation der Bürgerrechte lenken werden, sind in Vorbereitung. Wichtige Partner sind dabei in Köln ansässige Institutionen wie die Hochschulen, die Stiftung Asienhaus und die Gesellschaft der Chinafreunde (GDCF e.V.), Partnerschaftsverein Köln – Peking.

3. *Sehen die Stadt Köln und der Oberbürgermeister in der Städtepartnerschaft mit Peking und der Durchführung gemeinsamer kritikfreier, unpolitischer Veranstaltungen die Gefahr der Legitimierung einer menschenverachtenden Diktatur und der genannten brutalen Praktiken dieser gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung?*

Die in der Frage angelegte Annahme ist nicht zutreffend. Städtepartnerschaftliche Kontakte und bürgerschaftliche Begegnungen, die gerade im Falle der Partnerstadt Peking kontinuierlich ausgebaut werden, leben vielmehr von der Offenheit, in dem ein Dialog auch über kritische und politische Fragen möglich ist und stattfindet. Um die Bürger- und Menschenrechte mit diesen spezifischen kommunalen Möglichkeiten zu stärken, wird die Stadt Köln die städtepartnerschaftlichen Beziehungen zu Peking auch weiterhin aktiv pflegen.

4. *Sehen die Stadt Köln und der Oberbürgermeister das Werben Pekings mit Köln als Partnerstadt als Missbrauch des Namens und der Werte, für die die Stadt Köln und ihre Einwohner stehen?*

Werbeaktivitäten der Partnerstadt Peking, bei denen ein solcher Missbrauch stattfinden würde, sind der Verwaltung nicht bekannt.

Köln ist weltweit als liberale, weltoffene, demokratisch selbstverwaltete, wirtschaftlich prosperierende, kulturell geprägte sowie sozial und ökologisch ausgerichtete Metropole bekannt. Wenn Partnerstädte mit Köln werben, werben sie damit indirekt auch für die Werte, die Köln kennzeichnen.

gez. Jürgen Roters